

Die Halle wird jährlich bei normaler Beschäftigung 2.50 Mk. durch die Post 85 P. an sich Zuzahlungsgeld.

Im amtlichen Zeitungsbereich sind unter "Scale" "Berung" eingetragen.

Der amtlichen Zeitungsbereich sind unter "Scale" "Berung" eingetragen.

Der amtlichen Zeitungsbereich sind unter "Scale" "Berung" eingetragen.

Saale-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Die Halle wird jährlich bei normaler Beschäftigung 2.50 Mk. durch die Post 85 P. an sich Zuzahlungsgeld.

Im amtlichen Zeitungsbereich sind unter "Scale" "Berung" eingetragen.

Der amtlichen Zeitungsbereich sind unter "Scale" "Berung" eingetragen.

Nr. 125.

Halle a. S., Dienstag, den 16. März.

1909.

Das preußische Kultusministerium.

Die Neubefugung des preußischen Kultusministeriums steht allem Anschein nach bevor. Bei der Beratung des Etats im Abgeordnetenhaus hat Ministerpräsident Fürst Bülow im Erwiderung auf eine kritische Bemerkung des Abg. Dr. Wolter über die lange Abwesenheit des Kultusministers Holle erklärt, daß selbstverständlich das jetzige Interimstitium nicht lange dauern könne.

Bei der Neubefugung des Amtes wird erneut die Frage zu erörtern sein, ob das Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinangelegenheiten geteilt werden soll. Als Herr Holle zum Nachfolger des Herrn von Studt berufen wurde, ließ die Regierung erklären, daß die Frage einer anderweitigen Organisation des Ministeriums späterer Entscheidung vorbehalten bleiben solle.

Ohne sonderliche Schwierigkeiten läßt sich eine Teilung des Kultusministeriums dergestalt vornehmen, daß es durch Ausgliederung der geistlichen Angelegenheiten in ein Unterrichtsministerium verwandelt wird, dem alsdann die Medizinangelegenheiten ruhig beizubehalten werden könnten.

Berlin, 15. März. Das „B. L.“ bringt folgende Meldung: „In oft gut informierten Kreisen wird neuerdings wieder als Nachfolger des Kultusministers Holle der frühere Handelsminister Deibredt genannt.“

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar ist vom Reuen Palais aus gestern wieder in Berlin eingetroffen. Der Kaiser folgte einer Einladung des Ministers v. Breitenbach zur Frühstückstafel.

Der frühere Landwirtschaftsminister v. Seyden vollendete heute (Dienstag) sein 70. Lebensjahr. In Berlin starb heute der Generalleutnant z. D. Oskar v. Hoffmann. Er war zuletzt Inspektor der 3. Divisionseinheit in Magdeburg und wurde 1901 zur Disposition gestellt.

Der Kaiser und die mecklenburgische Verfassungsfrage.

Die „Mecklenb. Warte“ in Wismar teilt die nachstehende Zusage mit, die ihr von befreundeter Seite zugegangen sei und für deren Inhalt sie die volle Verantwortung übernimmt:

Ich hatte dieser Tage die Ehre, persönlich mit dem Kaiser über unsere mecklenburgische Verfassungsfrage sprechen zu dürfen und konnte zu meiner Freude feststellen, daß der Kaiser vollkommen auf Seiten unserer Grobherzogen steht und den Widerstand der ritterschaftlichen Majorität gegen die Reformbestrebungen unserer Regierung in keiner Weise billigt.

Wie der Grobherzog von Mecklenburg-Schwerin hat auch der Grobherzog von Mecklenburg-Strelitz nachdrücklich betont, daß auch er trotz der bisherigen ablehnenden Haltung der Ritterschaft an dem Plane einer „Verfassungsreform“ unerschütterlich festhalte.

Fürst Bülow über die Ministerverantwortlichkeit.

Ueber die Unterredung des Fürsten Bülow mit dem nationalliberalen Reichstagsabg. Dr. Jund (Leipzig) und dem Freisinnigen Abg. Dr. Müllers (Weinheim) kann die „Kreuzztg.“ in ihrem Heftbeilage über die innere Politik der Woche in ihrer jüngsten Sonntagsnummer Mitteilungen veröffentlichen, die anscheinend auf Unterredungen mit dem Reichstagskanzler selbst oder mit dem Chef der Reichstagsliste beruhen.

Die „Kreuzztg.“ berichtet, der Reichstagskanzler habe sich sehr bedenklich und zurückhaltend zu den überaus Forderungen hinsichtlich der Änderungen der Geschäftsordnung des Reichstags und der Verfassung geäußert. Unter der Voraussetzung, daß das Angefragte den Reichstagskanzler nicht mit belanglosen Dingen um seine Arbeitszeit bringe, also auf politisch wichtige Angelegenheiten beschränkt bleibt, und schwebende Gerichts- und Verwaltungsgerichtsverfahren ausbleiben müssen, hat Fürst Bülow, nach der „Kreuzztg.“, eine entsprechende Verringerung der Geschäftsordnung als „erzwinglich“ bezeichnet.

Die Unruhen auf Samoa.

Vom Gouverneur Dr. Solf ist, wie das „B. L.“ im Kolonialamt erzählt, seit der letzten Nachricht ein weiterer Bericht in Berlin nicht eingetroffen. Es liegt nur noch ein Telegramm vor, in dem der Gouverneur unter anderen dienstlichen Meldungen berichtet, daß die Lage auf Samoa unruhiger sei. Es können auch noch mindestens fünf bis sechs Tage vergehen, ehe im Kolonialamt ein amtlicher Bericht über die Flottenaktion vor Apia eintrifft.

Der Herzog von Cumberland.

Anlässlich des am 17. d. M. bevorstehenden Besuches des Regenten von Braunschweig, Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, in München, wird es zu einer Begegnung des Regenten mit dem in München garnisonierenden zweiten Sohne des Herzogs von Cumberland kommen. Dieser wird an der dem Herzog zu Ehren veranstalteten Gala-tafel beim Regenten teilnehmen.

Ueber die Stimmung in der braunschweigischen Bevölkerung erfährt der „Hannoversche Courier“, daß dort neuerdings eine scharfe Opposition nationalgeistlicher Kreise, die sich von Tag zu Tag verflärt, besteht. Auch innerhalb der Regierung herrscht nach der Behauptung des „B. L.“ keine Einigkeit.

Ein Wort in zwölfster Stunde zum Entwurf eines Gesetzes über das Erbrecht des Staates.

zu welchem Resultate die Reichstagsvorlagen führen werden, läßt sich mit Bestimmtheit zu der gegenwärtigen Stunde nicht absehen. Indessen ist anzunehmen, daß wenigstens der Vorschlag einer Einschränkung des gesetzlichen Erbrechts zugunsten des Fiskus zum Gesetze erhoben wird, da die Gegenpartei gegen diesen Entwurf verhältnismäßig gering ist.

Nach den Entwürfen erbt der Fiskus, wenn keine Verfügung von Todes wegen vorhanden ist. Mit dies vorzunehmen, daß eine solche Verfügung sich vorfindet, aber als formell nichtig erklärt wird, nicht selten wird die Richtigkeit besonders bei dem eigenhändigen Testament, in Verträgen gegen die Form ihren Grund haben, deren Erbschaftsamt dem Rechtsfindenden des Volkes nicht einleuchtet, z. B. wenn dem eigenhändig geschriebenen Testament die Jahreszahl fehlt oder das Datum unrichtig ist.

Rechtsanwalt Dr. S.

Bund der technisch-industriellen Beamten.

Vorstand und Verwaltungsrat des Bundes der technisch-ind. Beamten kamen am 27. und 28. Februar in Berlin zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Gegenstand der Beratung waren in erster Linie Verfassungsfragen des Bundes.

Vorstand und Verwaltungsrat des Bundes der technisch-industriellen Beamten erklären: Wir halten den im Entwurf eines Gesetzes über Arbeitstammern vorgesehenen Aufbau der Arbeitstammern auf sachlicher Grundlage für verfehlt, weil er keine lösende Interessenvertretung gewährleistet.

Parlamentarisches.

Aus der Budgetkommission des Landtags.

Berlin, 16. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann gestern die Beratung des Etats der preussischen Zentralgenossenschaftsliste. Die Verhandlungen über den Etat der Preussische ertrifften sich gleichzeitig auf die Vorlage über die Erhöhung des Grundkapitals um 25 Millionen Mark.

Erhöhung des Grundkapitals und hielt es auch für bedenklich, die Gründung von elektrischen Ueberlandzentralen sämtlich durch Bereitstellung der Mittel zu fördern. Es könnten Kreise und Provinzen eintreten, wo ein Bedürfnis vorhanden sei, er hielt die Form der Genossenschaft für die Ueberlandzentralen für nicht geeignet.

### Allgemeine Mitteilungen.

Die preussische Regierung beschäftigt, eine völlige Neuordnung der Fideikommiss-Gesetzgebung. Die seit längerer Zeit zwischen dem Justiz- und Landwirtschafts-Ministerium schwelenden Verhandlungen sind jetzt abgeschlossen und ein Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet. Ob er in der laufenden Session noch vor den Landtag kommen wird, ist noch nicht bestimmt.

In einer in Dären abgehaltenen Zentrumsversammlung wurde der an Stelle des verstorbenen Grafen Hompeich vom Kreisrat proklamierte Kandidat für die am 3. April stattfindende Reichstagswahlwahl Fürst Alfred von Salms-Reifschneid-Dag vorgeschlagen.

Das Rätter Kaufmannsgericht beschloß, den Reichstag und den Bundesrat zu ersuchen, in der vorliegenden Gewerbeordnungsnovelle Vorstöße zu erlassen, wonach der 8 Uhr-Abendzuschlag selbstständig für die Verträge, mit Ausnahme des Sonnabends, festgesetzt werden soll.

### Heer und Flotte.

Eine Kabinetsorder über das Rauchen der Offiziere. Wie die Korrespondenz „Heer und Politik“ erzählt, ist an die Offiziere eine Kabinetsorder ergangen, die sich über das Rauchen der Offiziere in Räumen, wo sich Damen in Balltoilette aufhalten, äußert, und zwar bezieht sich dies sowohl auf Privaträume, als auf Klubräume, Hotels und andere Lokalitäten, in denen Festlichkeiten veranstaltet werden, an denen Offiziere teilnehmen. Das Rauchen der Offiziere in den obenbezeichneten Räumen soll fernerhin mit Rücksicht auf die anwesende Damengesellschaft unterbleiben. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß einer älteren Bestimmung zufolge das Rauchen in den Schlafräumen und in dem Besitztum des kaiserlichen Schlosses untersagt ist.

### Ausland.

#### Die Verschärfung der Kriegsgefahr.

Ein letztes Mal hat Oesterreich noch Geduld gehabt, als es am 6. März den Serben Gelegenheit gab, durch endgültigen Verzicht auf territoriale Forderungen sich den Forderungen zu sichern. Die Antwort war, wie zu erwarten stand, ausweichend und sollte wohl nur dazu dienen, Zeit zu gewinnen. Immerhin nahmen die Mächte diese Antwort als vollständig an und schienen nicht abgeneigt, sie zur Grundlage von Verhandlungen zu machen. Jetzt zeigt eine neue Note der serbischen Regierung, wie es um die Auftritte dieser Antwort bestellt war. Wieder das alte Spiel! So lange den Helden von der Drina das Messer an der Kehle sitzt, geben sie klein bei, sobald sie aber auch nur ein wenig Luft bekommen, fassen sie sich verpflichtet, den wilden Mann zu spielen. Die neueste Aeußerung Serbiens ist ein schweißiges Cielarat, ganz dazu angetan, den letzten Rest von Friedenshoffnung zu erlöten. Tatsächlich verläutet aus Oesterreich, daß man nach nochmaligen Vorstellungen entschlossen ist, ein Ultimatum zu stellen und bei Nichterfüllung zu ernstlichen Maßnahmen zu greifen. Ueber die Verschärfung der Lage wird gemeldet:

Wien, 15. März. Der heute mittag bekannt gemachte Inhalt der serbischen Note ist gänzlich unbestätigend, da er sich nur auf den Handelsvertrag bezieht und alle anderen Fragen unberührt läßt. Es wurde nichts Besseres erwartet, da man hier wohl Kenntnis über die Kriegsstimmung in Serbien besitzt. Man ist dort namentlich infolge russischer Zusicherungen und der in Aussicht genommenen stark überhöhten Bandenaktion allzu zuversichtlich geworden. Man hält es jetzt hier für sehr wahrscheinlich, daß es zum Kriege kommen wird. Man wird nunmehr nicht mehr viel Zeit verlieren. Nach nochmaliger erster befristeter Vorstellung wird eventuell rasch ein Ultimatum erfolgen. Parallel damit dürfte ein nochmaliger Schritt der Mächte in Belgrad stattfinden. Man ist indessen überzeugt, daß alles das auf die serbische Kriegslust nicht dämpfend wirken wird. Die diplomatischen Aktionen dürften sich noch bis April hinziehen und erst dann durch einen Versuchung abgeleitet werden. Mittäglich ist durch diese Verschärfung nicht viel verloren, da die Serben diese Lage noch nicht eingetreten ist und die Operationen selbst noch im April wegen des unwegsamen Terrains beschrankter Art bleiben müßten.

#### Zum Streit der Postbeamten in Paris.

Das Solidaritätsgefühl der Post- und Telegraphenbeamten veranlaßte die Regierung eine besonders energische Haltung gegen die Streikenden einzunehmen. Verschiedene Postämter sind mittäglich besetzt und Maßnahmen sind getroffen, um den Dienst nötigenfalls provisorisch wieder zu stellen. Man befürchtet, daß auch die Briefträger sich der Bewegung anschließen werden, was natürlich einen unabwehrbaren Schaden für den Handel und den ganzen öffentlichen Verkehr bedeuten würde. Ueber das Weitergreifen des Ausstandes wird gemeldet:

Paris, 15. März. Im hiesigen Haupttelegraphenbureau hat heute früh die große Mehrzahl der Beamten den Dienst nicht angetreten. Nur im Bureau Börse wird einweisen noch gearbeitet. In den Postbureaus arbeitet man mit dem Aufgebot der letzten Reserve des Personals. Diese Arbeitsüberlegung ist das Resultat der Sonntag spät abends und in der Nacht abgehaltenen Versammlungen der Beamten, in denen eine sehr kriegerische Stimmung herrschte.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 16. März.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 15. März.

Am Vorabendliche die Herren Geh. Kommerzienrat Stechner, Justizrat Jähling, Oberlehrer Prof. Dr. Banger, Fabrikant Grotzer.

Eingegangen ist eine Petition des Herrn Bureauverwalters Haagengier, der wünscht, die Straßen schleunigt von Schnee und Eis gereinigt zu sehen, da er jetzt wegen der Gefahr in den Straßen seine neunjährige Tochter stets nach der Schule begleiten muß. Die Versammlung beschloß Uebertragung zur Tagesordnung.

Herr Siegelbecker Schönbrot bittet in einer Petition um Aufschub darüber, warum der Ausbau der Wegeliederstraße, obwohl seit Juni 1908 die Mittel dafür hinterlegt sind, noch immer nicht erfolgt ist.

Herr Stadtbaurat Lammers erklärt, dem Magistrat treffe kein Verjuden.

Die Sache wird zur schleunigen Behandlung an den Bauausschuß übergeben.

Herr Buchhändler Heinde, Schulstraße, macht auf Uebelstände seiner Straße aufmerksam und protestiert in gleicher Eingabe gegen die Unterfütterung der Kolossehalle aus häßlichen Mitteln. Die Petition geht an den Petitionsausschuß.

Eine Eingabe der Radfahrervereine, die um Einrichtung von Radfahrstreifen in den Fahrbahnen unserer Straßen (durch Pflasterung mit andersfarbigen Steinen) bitten, wird dem Bauausschuß übergeben.

Die vereinigten Fuhrhalter knüpfen in einer Eingabe an die Ausführungen des Herrn Stadtrats Grote gelegentlich der Debatte über die

#### Schneeabfuhr

an und legen dar, daß die Stadt sich den Fuhrhaltern gegenüber nicht in einer Zwangslage befinden habe. Im letzten Jahre sei überhaupt die Schneeabfuhr nicht ausgeführt worden; im Gegenteil, die Stadt habe dieselben Preise — 2 Mk. bzw. 250 Mk. für die Fuhr aus freien Stücken wieder angeboten. Wenn Herr Grote gesagt habe, die nächsten Fuhrwerke machten 21 Fuhrer pro Tag, so sei zu berücksichtigen, daß sie nur 2 Kubikmeter laden, die Privatgeschirre dagegen 3 Kubikmeter. Der Vergleich mit Leipzig sei unzutreffend. In Leipzig habe man mit Hilfssträßen gearbeitet, die Straßen seien bei mehreren Tagen schon befreit, während in Halle noch jüngst in der Leipzigerstraße ein Krankenwagen wegen der Glätte und des Schnees nicht vor ein bestimmtes Haus fahren konnte. Im Etat seien doch 300000 Mk. für die Abfuhr von Schneeabfuhr eingestellt. Die Petenten fragen an:

1. Ist die Stadtverwaltung nicht verpflichtet, die Mittel des Etats auch in der beschlossenen Weise (die Kolonnen für Schneeabfuhr eben für Schneeabfuhr) zu verwenden?

2. Gehört es den Pflichten der Stadtverordneten, daß infolge der unterlassenen Schneeabfuhr das teure Pferde-material gesunden wird?

3. Kann die Stadt bei Abschluß eines Vertrages über die Schneeabfuhr 600000 Mk. Ration verlangen, ohne ihrerseits zur gegebenen Gelegenheit den Betrag in Geltung zu setzen?

Die Eingabe geht an den Petitionsausschuß. Herr Stv. C. m. m. er verteilte eine Erklärung seiner Parteifreunde, worin sie „mit aller Entschiedenheit gegen die Uebernahmen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rixe aus Anlaß der Schneeabfuhrdebatte“ die Kritik des Herrn Thiele sei bezeichnend und beilebend für den Deszendenten Stadtrat Grote gemessen — protestieren, und sich mit Herrn Thiele solidarisch erklären.

Die Sache wird damit für erledigt erklärt. Es ist ein Aufschubvertrag eingegangen, die Versammlung wolle den Magistrat erlösen, gemeinsam mit dem Kollegium bei den gesetzgeberischen Instanzen Schritte gegen die neue

#### Fernsprechgebietsordnung

als einer Vertretung und Erleichterung des Verkehrs, unternehmen.

Herr Stv. C. m. m. als Erstunterzeichneter begründet den Antrag. Der Herr Vorsteher rät ab, die Petition an die gesetzgebenden Instanzen weiter zu geben. Die berufene Vertreterin der Handelsinteressen, die Handelskammer, habe schon in der gemüthlichen Weise Stellung genommen. Die Angelegenheit sei politisch und liege außerhalb der Kompetenz des Kollegiums. Wir wollen nicht mit unserer Verpflichtung brechen und in die Gesetzgebung eingreifen. In der Sache selbst kann man der Ansicht der Vertreter sein. Herr Stv. C. m. m. Vorsteher führt an, macht Kompetenzbedenken geltend; wir dürfen nicht in politische Dinge eingreifen, es sei denn, sie hätten spezielles lokales Interesse. Aber hier liege keine Gemeindeangelegenheit vor.

Herr Stv. C. m. m. hat einen solchen Standpunkt nicht für möglich gehalten. Die politische Seite der Sache kimmere ihn nicht; es sei doch ein Gesetz, das auch die Stadt direkt treffe, denn die Stadtverwaltung habe selbst etwa 20 Fernsprechanstalten.

Herr Stv. Herzfeld vertritt den gleichen Gesichtspunkt. Die Petition habe kein politisches Gepräge. Die Vertretung treffe unsere lokalen Handelsstand und die Stadt selbst. Kompetenzbedenken sollte man doch hier beiseite lassen.

Bei der Abstimmung erklärten sich 20 Stadtverordnete für die Petition, 27 dagegen; sie ist also abgelehnt.

Danach tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Auf Grund des Gemeindefestbeschlusses vom 19. Febr. bezw. 1. März 1909 hat ein Ausschreiben der 5. Abteilung der Stadtanleihe des Jahres 1900 getroffen. Das Ergebnis ist gewesen, daß von sieben Bewerbungen bestbietend das Angebot eines Kurtes von 101,31 Proz. geblieben ist, das von dem Bankhause H. Lehmann, hier, im Auftrage eines aus nachstehenden Firmen zusammengesetzten Konsortiums abgegeben worden ist: D. H. Apelt & Sohn, Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle, Frenzel & Wöhl, Friedmann & Co., Ernst Haagengier & Co., Halle'scher Bankverein von Kullsch, Kämpf & Co., Landgraf'sche Bank der Provinz Sachsen, Paul Schuppel & Co., E. Schönfeld, Sparr und Wörlich-Bank und Reinhold Steiner.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, dem Konsortium den Zuschlag zu erteilen. (Ref. Herr Stv. C. n. g. e. d. e.)

2. Die Versammlung bewilligt für eine Einrückung des Gemeindegartens der Paul Riebed-Stiftung 900000 Mark aus den zu erwartenden Ueberflüssen des Rechnungsjahres 1908 ev. aus dem Vermögen der Stiftung. Der Referent Herr Stv. Döhler macht zur Begründung folgendes geltend: Im Jahre 1898 ist von der Paul Riebed-Stiftung ein im Siden unmittelbar an den

Stiftspark angrenzender Geländestreifen in Größe von 54 Hektar 20 Quadratmeter käuflich erworben und seitdem von der Verwaltung als Gemeingarten in Bewirtschaftung genommen worden. Das Grundstück liegt in einer Länge von ca. 271 Meter an die Buggenbahn-Straße und in einer Breite von je 20 Meter an die Paul Riebed-Straße und Köpfiger Straße. Da er nicht unerheblich höher als das Niveau dieser Straßen liegt, hat man sich jetzt mit einer einfachen billigen Draht-Einfriedigung begnügt und die Bewirtschaftung dem Feldhüter übertragen. In den letzten Jahren, jedoch die Umgebung des Stiftes mehr bebaut worden ist, haben nun die Bewirtschaftungen und Entwürden an den Saatbesten und an den jungen Pflanzungen darunter überhand genommen, daß, wie der Bericht des Anwaltsinpektors ergibt, der Verwaltung z. B. in den Jahren 1907 und 1908 ein Schaden von 200—250 Mark erwachsen ist. Namentlich treiben Kinder auf dem Lande allerlei Unfug.

Das Kuratorium hat sich daher im Interesse eines größeren Schutzes des ganzen Stiftesgrundstücks entschlossen, das ganze Grundstück mit einem Gitter auf Mauerwerk einzufriedigen.

3. Der Magistrat hat beschlossen, dem Trinkerheilkäuten-Vererein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Magdeburg zur Bewältigung des Inventars für die Trinkerheilkäute-Mittelbesohf eine außerordentliche Beihilfe von 200000 Mark zu gewähren. Nach Möglichkeit soll als Gegenleistung die vorzugsweise Berücksichtigung eines auf Kosten der Armenverwaltung unterzubringenden Pflanzlings gefordert werden.

Die Versammlung lehnt jedoch den Antrag ab. (Ref. Herr Stv. P. r. o. b. t.)

4. Herr Stv. Herzau referiert über den Antrag des Magistrats, einen

#### Gesundheitsaufseher

vom 1. April 1909 ab, vorläufig auf Grund eines Privat-Vertrages, monatlich kündbar, mit einem Gehalt von 1500000 Mark jährlich, anzustellen.

Wie der Referent darlegt, ist zur Verhütung ansteckender Krankheiten die Meldepflicht eingeführt, die sehr streng gehandhabt wird und den Arzt mit Strafe bedroht, die Meldepflicht unterlassen würde. Schwerkunde in Uniform stellen durch Nachfrage fest, ob auch die Schultücher der betr. Familien von Schulkindern ferngehalten werden, worauf natürlich die Ärzte von selbst achten. Außerdem wird den Familien ein orientierendes Büchlein über Ansteckungsgefahr und so weiter gegeben, das der Arzt auch hat. Jetzt scheinen diese Einrichtungen manchem nicht mehr zu genügen. Man nimmt zunächst daran Anstoß, daß Schwerkunde in Uniform in die Wohnungen kommen. Dem kann man leicht abhelfen; wir haben ja jetzt Schwerkunde genug in Halle; auf 725 Einwohner jedesmal einen. Wir sind in Halle allerdings dieses Jahr so stark von Diphtheritis und Scharlach heimgesucht, daß wir an dritter und vierter Stelle stehen. Mysterhaft ist jedoch bei uns die Desinfektion; kaum eine andere Stadt gibt so viel dafür aus wie wir. Nun will man zur Kontrolle der Desinfektionen Gesundheitsaufseher anstellen, werden. Der Gesundheitsaufseher muß sich ein genaues Bild von den Wohnungsverhältnissen machen und dann vom Herrn Stadtrat Informationen einholen, in welcher Weise nun mit der Desinfektion vorgegangen werden soll. Ich habe die fünf Ärzte des Kollegiums und den Herrn Stadtrat zu einer Besprechung geladen, aber der Herr Stadtrat hat uns nicht von der Schwermöglichkeit der Einrichtung überzeugen können. Ja, wir leben in der Einrichtung eine Gefahr für den Gesundheitsaufseher selbst, der ja aus innigste mit der verurteilten Wohnung in Berührung kommt, und für die Familien, in die der Gesundheitsaufseher nachher tritt. Der Arzt ist natürlich auch der gleichen Gefahr ausgesetzt, aber er kann sich den seiner Fachbildung doch besser schützen. Wir legen es dem Referenten überlassen.

#### von den Ärzten nichts versäumt

worden; denn auch das Material, das der Stadtrat verarbeitet hat, stammt erst von den Ärzten, von der Beobachtung ihrer Angelegenheit. Ebenso sprechen die sehr zahlreichen Untersuchungen des hygienischen Instituts dafür. Der Herr Stadtrat sagt: Es gibt Fälle, wo Ansteckungsgefahr fort-dauert, wenn der Arzt schon weg ist. Die Ärzte haben nicht immer so viel Zeit. Dem ist entgegenzusetzen, daß die Ärzte lieber auf eine Anzahl Patienten verzichten, als daß sie sich nicht die Zeit zur sorgfältigen Behandlung der einzelnen nehmen. Aber wir werden auch nicht in die Lage kommen, den Aufgaben nachzukommen, da man ihm zusehen will. Reichere mit den Ärzten erscheinen unermüdlich, woraus sich eine Erhebung des Verhältnisses zwischen Stadtrat und Ärzten zu befürchten steht. Weiter besteht die Gefahr, daß der Mann Kurpfuscherei treibt, d. h. daß er selbst Nachschärfung erteilt und die Zuschiebung des Arztes hintanhält. Aus allen diesen Gründen lehnen wir Ärzte ab. Aber wir bringen auch positive Vorschläge: Wir verlangen eine uns fallende

#### Wohnungsjürsorge

um die Desinfektionen wirksam zu machen. Die Karten des Herrn Stadtrats weisen uns darauf hin, mal einigen bestimmten Stadtquartieren ganz besonders Aufmerksamkeit zu schenken. Das ist auch schon von der Gesundheitskommission in die Wege geleitet. Für Wohnungshygiene wollen wir lieber Mittel aufwenden.

Herr Stadtrat Prof. Dr. v. Drngalski verteidigt die Magistratsvorlage in längeren Ausführungen. Die Regeln der Desinfektion (das Hineinbringen in besondere desinfizierende Räume usw.) seien an sich leicht durchzuführen, aber es werde so wenig beachtet. Der Gesundheitsaufseher soll da befehlen und mahnen und mit freundlichen Vorstellungen die Leute zur Beachtung der hygienischen Vorschriften anhalten. In dem Gesundheitsaufseher sei der

#### Anfang einer Wohnungsinpektion

gegeben. Der Arzt soll in dem Gesundheitsaufseher einen Gehilfen haben, der auf Anruf die Innehaltung der gegebenen Anordnung überwacht, wenn der Arzt mal verhindert ist. Es gibt viele Familien, die sich nicht jeden Tag einen Arzt halten können, und da soll eben der Stadtrat durch den Gesundheitsaufseher eingreifen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe tritt in einer längeren Rede vom Standpunkt des Votens für die Anstellung des Gesundheitsaufsehers ein.

Herr Stv. Hartung erklärt, ihm sei es unerfindlich, warum noch Schwerkunde ins Haus Erkannter geschickt werden, die doch nur das feststellen können, was der Arzt schon schriftlich berichtet hat. Das Werkblatt ist sehr vom grünen Tisch. Bei Epidemien, z. B. Typhus, würden unsere Werkblättern in höheren Gemessen weit besser unterrichtet können als die Gesundheitsaufseher.



Herr St. Thiele erklärt sich für die Anstellung eines Gesundheitspflegers. Dadurch werde endlich auf einem Gebiet ein Schritt getan, das für Arm und Reich unendlich nützlich, bisher ganz unbebaut gelegen habe. Keiner gehe die Vorlage, die nur einen Aufseher verlange, nicht weit genug.

Herr St. Glimm spricht sich für die Vorlage aus. Da der Gesundheitspfleger ein Gehilfe des Arztes sein soll, hätten auch die Verhalte keinen Anlaß, sich dagegen zu wehren.

Herr St. Schmidt-Rimpfler befragt die Anstellung eines Gesundheitspflegers als zweites. Im Schlußwort sagt der Referent Herr St. Herzau seine Auffassung dahin zusammen: Wir können die Destination nicht besser machen, als sie bei uns schon liegt. Wir müssen nunmehr unser Augenmerk einzig auf die Wohnungsfrage konzentrieren, auf die Besserung der Wohnungsverhältnisse, um unsere Gesundheitsverhältnisse zu bessern.

Die Magistratsvorlage wird mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt.

5. Bei Kapitel XVII. A. II. b. 6. — Heizungslosten der Desinfektionsanstalt — sind bis jetzt verabsagt worden 1889,17 M., das soll betragen 2000 Mark, so daß nur noch 110,83 M. vorhanden sind. Man bewilligt zur Verklärung der Etatsposition 900 Mark aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds — Kap. XIX. Nr. 12. — (Herr St. G. e. l. d. e.)

6. Die Ausgabeopposition Titel II. Nr. 8 des Haushaltsplanes der Siechenhausstiftung für 1908 ist um 544,24 Mark überschritten. Die Ueberschreitung ist eine Folge der fortgesetzten starken Ueberbelegung der Anstalt und der dadurch notwendig gewordenen Mehrbeschaffung an Bettzeug, wollenen Decken, Kleidungsstücken usw. Vorausichtlich werden für weitere Ausgaben noch 356 Mark gebraucht, so daß im ganzen eine Ueberschreitung von 900 Mark eintreten wird. Die Versammlung bewilligt die Ausgabe. (Herr St. G. e. l. d. e.)

Punkt 7 fällt aus.

8. Der Ackerplan Nr. 101 in Heideburger Flur wird auf die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1915 dem bisherigen Pächter, Kaufmann Walter Spatz in Diemitz, verpachtet. Der jährliche Pachtzins beträgt jährlich 1250 Mark, während im Termin am 4. Februar 1909 von Spatz 1275 Mark geboten worden ist. (Herr St. G. e. l. d. e.)

9. Der Maurer Richard Scheff, hier, hat auf seinem Grundstück, Salzberg Nr. 18, einen Neubau in der planmäßigen Fluchtlinie errichtet. Nach letzterer entfällt eine Parzelle von ca 14 Quadratmeter Größe vom Grundstück zur Straße. Sch. hat sich verpflichtet, das Land gegen eine Entschädigung von 25 Mark pro Quadratmeter an die Stadtgemeinde aufzulassen. Die Versammlung stimmt zu. (Herr St. G. e. l. d. e.)

10. Der Baumeister-Wohnungsverein beauftragt, die Vorgärten vor den von ihm erworbenen Grundstücken an der Wielandstraße, zwischen der Hardenbergstraße und der Desauer Platz, in einer im allgemeinen größeren Ausdehnung als stadtplanmäßig festgesetzt anzulegen. Das Kollegium ändert die Fluchtlinie dementsprechend. (Herr St. G. e. l. d. e.)

11. Der Bauunternehmer A. Dohme von hier beauftragt, das von ihm erworbene Grundstück an der nördlichen Ecke der Döll- und Reistraße zu bebauen. Das Projekt sieht abweichend von der bestehenden Fluchtlinie eine Erdbewehrung und teilweise Freilegung des Vorgartenlandes vor. Mit dem Unternehmern ist vereinbart, daß er die nach der abzuändernden Fluchtlinie zur Straße entfallende Parzelle von ca. 7 Quadratmeter Größe unentgeltlich an die Stadtgemeinde aufläßt und die Kosten der Befestigung des Landes trägt. Die Versammlung stimmt diesem Abkommen zu und erklärt sich mit der Veränderung der Fluchtlinie einverstanden. (Herr St. G. e. l. d. e.)

12. Der Antrag auf Errichtung einer Leichenschaukammer auf dem Schlachthof (Kostenpunkt 409,50 Mark) wird auf Antrag des Herrn St. Probst dem Finanzausschuß überwiesen.

### Ein Großfeuer

brach gestern nachmittag gegen 4 Uhr in einem Schuppen an der Reihstraße aus, der der hiesigen Patenschaft Zillmann & Lorenz gehört.

In dem Schuppen war ein Arbeiter beschäftigt, einen Möbelwagen zu lackieren. Er hatte sein kleines Kind bei sich und trug in der Hand eine Lampe. Dabei stieß das Kind die Lampe um und im Nu standen die umliegenden Stühle und Lackstoffe in Flammen. Unglückslicherweise verbreitete der Wind die Flammen bald über den ganzen Schuppen, der mit über 1000 Zentner Preßheu und große Mengen Stroh dicht angefüllt war. Außerdem barg der Schuppen Drogen der Drogenhandlung Frische, wie Benzol und Ammoniak. Auch ein Pferdestall, in dem sich die Pferde noch befanden, war in dem Schuppen untergebracht. Unter großer

### Detonation

explosierten die in Brand gesetzten Benzinbehälter und die feurige Flüssigkeit wurde über das enorme Feuerlager ausgegossen. Augenblicklich stand das ganze Lager in hellen Flammen, die hoch zum Himmel emporloderten. Der Arbeiter konnte nur mit großer Gefahr sein Kind retten, ebenso gelang es nur mit äußerster Mühe, die Pferde in Sicherheit zu bringen.

Die Feuerwehr, die mit gewohnter Schnelligkeit am Brandherd erschien, ging sofort mit 5 Strahlrohren, die dem Hydranten aus-gespült wurden, dem gewaltigen Brande zu Weibe. Doch waren die Löscharbeiten sehr erschwert, da man nicht wußte, ob noch eine Benzinexplosion erfolgen würde. Viele Stunden dauerte es, bis endlich das gewaltige Flammenmeer bezwungen war. Ein Möbelwagen, die Drogen und Futtermittel für die Pferde verbrannten ebenfalls. Die Arbeit der Wehrleute war ganz außerordentlich anstrengend; sie mußten die einzelnen Heu- und Strohballen herausreißen und fortgesetzt unter Wasser tauchen. Immer wieder brannten die Ballen hellstrotzend, das ganze Lager schien ein Feuerkessel.

Eine große Rauchwolke lagerte über dem Divortier der Stadt und machte den Brand überall bekannt.

Das verbrannte Heu war mit 3 März pro Zentner verzehrt, also mit 3000 Mark im ganzen. Es war erst für ein Proviandamt bestimmt, doch nicht abgenommen worden.

### Sven Hedin in Halle.

Von seiner großen dreijährigen Forschungsreise durch Tibet zurückgekehrt, auf einem wahren Triumphzuge durch Europa begriffen, war der große nordische Forscher gestern auch bei uns eingetroffen, um hier, wo er vor 15 Jahren zum Dr. phil. promoviert, im Verein für Erdkunde, dessen Ehrenmitglied er ist, von den Erfolgen seiner Tibetreise zu sprechen. Der große Saal der Bergloge saßte die Zuhörer saum, die dem fähigen Gelehrten lauschten, als er von seinen Zügen durch Winter und Schneesturm, von den Strapazen im unendlichen Lande und von seinen Entdeckungen der Aufmerksamkeit der Zuhörer durch den Beifall lobte Sven Hedin für seine Ausflüge. Professor Philippson feierte ihn mit beredten Worten und sprach ihm den Dank der Hörer aus. Er gab bekannt, daß der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen in Halle Sven Hedin zum Ehrenmitglied ernannt habe, eine Ehre, die nur noch einem, nämlich Exzellenz Kühn, dem Rektor der alma mater und dem Vater der deutschen Landwirtschafswissenschaften zuteil wurde. Namens der Leopoldina Carolina, der Kaiserlich-koeniglichen Akademie der Naturforscher, deren Mitglied er ist, gab Geh. Rat Prof. Dr. Wangerin die Ernennung Sven Hedins zum Mitglied bekannt. In die Sitzung schloß sich ein Festmahl, in dem Hedin zu Ehren, an.

### Festnahme eines Wesselfälschers in einem hiesigen Banthause.

Gestern Abend gelang es dem Banthaus J. & M. in der Festschneestraße einen anscheinend berufsmäßigen Wesselfälscher festzunehmen, nachdem dieser sein Handwerk bereits mit Erfolg ausgeübt hatte.

Am 8. März hatte der Berchberger nämlich einen Wechsel über ca. 300 Mark bei der bet. Firma diskontiert; anstatt sich mit dieser Summe zu begnügen, wiederholte er sein Manöver am letzten Sonnabend, wo er zwei weitere Wechsel (ca. 400 Mark) per Brief einbrachte mit der Bitte, den Gegenwert polianger nach Eisenburg zu senden. Indessen war die Bank miträuflich geworden und mußte nach einer Anfrage bei den Wechselbezogenen (zwei hiesigen Fleischermeistern) erfahren, daß sie einen gefälschten Wechsel in die Hände gerate war. Man beschloß daher, den Fälscher auf dem Postamt in Eisenburg dingfest machen zu lassen; als dieser jedoch im Laufe deselben Vormittags aus Halle telefonisch anrief, ob er das Geld wieder an der Kasse selbst abholen könne, verurteilte man, ihn unter dem Vorwande, der Betrag sei noch nicht abgehandelt, eine Felle zu stellen, indem man das Gewandstück an der Kasse für ihn bereitstellte und die Kriminalpolizei benachrichtigte. Er schien jedoch miträuflich geworden zu sein, da er es vorzog, nicht zu erscheinen.

Gestern Abend kurz vor 6 Uhr stellte er sich indes wieder mit zwei neuen Wechseln ein, und während dieselben abgerechnet wurden, erschien die sofort telegraphisch herbeigerufene Kriminalpolizei und bemerksichtigte die Festnahme des Schwändlers, der gefesselt abgeführt wurde.

### Vom Heizer.

Allgemein wird angenommen, daß der Heizer des Hofes um je größer ist, je härter es ist. Das ist durchaus nicht der Fall. Denn eines unterer weißer Heizer, das Hindenburg, heißt die größte Heizerst. Nimmt man diese 100 Prozent an, so folgt an zweiter Stelle ein ebenfalls weißes Holz, die Kiefer, mit 99 Prozent, dann kommen Ulme und Tanne mit 98 Prozent, Weide, Buche, Lärche mit 97 Prozent und Ahorn mit 96 Prozent. Schwarzwald mit 95 Prozent, Weißbuche und Erle mit 94 Prozent, darauf erst folgt die harte Eiche mit 92 Prozent, Weißbuche mit 91 Prozent und Korbweide mit 90 Prozent.

Zum Bühnengenossenfest. Der Kartenerwerb für das „Internationale Blumenfest“ ist im Gange; die Herren Hofmusikantenführer K. H. S. und H. H. haben sich bereit erklärt, den Verkauf zu übernehmen. Damit das Publikum in keinem Irrtum sich befindet, weist der Festauschuß nochmals darauf hin, daß nur jede Karte 3 Mark und jede weitere Familienmitgliedskarte 2 Mark 75 Cent kostet. Zur Tombola sind bereits eine Anzahl wertvoller Geschenke gespendet worden. Der Ausschluß bietet um weitere Anwendungen angeht, des edlen Hittes dem die Fest-Veranstaltung dient.

Das Schlußresultat der Ringtänze im Apollotheater ist folgendes: Es liegt Weber (Deutschland) über K. u. L. (Australien) in 51 Min. 32 Sek. Bau den (Holland) über Sauerer (Banen) in 41 Min. 10 Sek. An Preisen erhalten: Weber 1. Preis 1200 Mark, K. u. L. 2. Preis 800 Mark, van Dem 3. Preis 600 Mark. In den 4. Preis teilen sich Sauerer und Wolf (je 200 Mark).

Spighuben. Nachdem in vergangener Woche in dem Grundstück Burgstraße 53 (Restaurant „Wisselshöhe“) die Weibrote der Herrentoiletten herausgerissen und gestohlen worden sind, verurteilten anscheinend dieselben Diebe, die damals unerkannt entliefen, in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen 2 bis 3 Uhr in das Restaurant „Wisselshöhe“ einzubrechen. Da sämtliche Türen verschlossen waren, erkletterten sie einen Baum und verließen aus der ersten Etage in das Restaurant zu gelangen. Hier mußte jedoch eine unverschlossene Tür geöffnet werden, und durch das Anzehen der Täter wurde die Wirtswelt aufmerksam und verurteilten die Diebe. Die Spighuben entkamen über das Dach.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Die hiesige Ortsgruppe hält am kommenden Mittwoch, den 17. März, abends 9 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung im Schultheiß, Poststraße, ab. Tagesordnung: Beratung der neuen Verbandsstatuten. Beauftragt ist eine Erhöhung der Grund- und Höchstrenten der Versicherung gegen Stellenlosigkeit und Errichtung einer Alters- und Invalidenrentenversicherung, gegen entsprechende Erhöhung des Mitgliedsbeitrages.

### Kirchliche Nachrichten.

Halle-Teucha. Mittwoch, 17. März, ab. 7 Uhr: Passionsnachd., Pf. Dr. Jenrich.

### Aus dem Leckerkreise.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einfender verantwortlich.)

### Bekanntmachung.

Infolge reichlichen Abflusses des Schneewassers von dem Bismarckstrangengelager und der prächtigen Nachfröste ist die fließende Eisbahn in der Goethestraße (zwischen Bismarck- und 2. Meißnerstraße) zurzeit in vorzüglicher Verfassung. Den Bewohnern des hiesigen Viertels (Goethe-, Schiller-, Festungsstraße usw.) ist hier Gelegenheit gegeben, nach Herzenslust den gelunden

Eisport auszuüben. Der Verein „Klaffischer Eislauf in Halle a.S.“ beauftragt, in den Osterfeiertagen — anhaltende günstige Witterung vorausgesetzt — ein Eisfeld zu veranlassen, wie es Halle bisher nicht gesehen hat. Den Ehrenposten wird, wie wir hören, auch ein eifriger Förderer des Schnees- und Eisports befannter Stadtrat übernehmen.

## Provincial-Nachrichten.

### Ueber die Eisenacher Duellaffäre

wird der „Leipz. Abend-Ztg.“ gemeldet:

In der freundlichen Wartburgstadt Eisenach erregt gegenwärtig eine Standalgefährliche ungetriebene Affäre, zumal dadurch die angelegentlichst der Stadt in Mitleidenschaft gezogen sind. Schon lange munkelt man von den Ertragsangaben der Freirei 2. von M., der Gattin eines Rittergutsbesizers in der Umgebung Eisenachs. Die Dame ist eine geborene Amerikanerin, die ihrem Gatten ein großes Vermögen in die Ehe eintrug. Die schöne Freirei stand nun in ganz auffälligen Beziehungen zu jungen Herren aus Eisenach. Namentlich sollen sich Offiziere des dort liegenden zweiten Bataillons des 5. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) der Gunst der Amerikanerin erfreut haben.

Am Sonnabend früh stand nun in der Nähe der Wartburg ein Duell statt, bei dem der Leutnant v. B. schwer verwundet wurde. Der junge Offizier hatte zu den Freunden der Freirei gehört. Das Ende der Standalaffäre ist aber noch gar nicht abzusehen, da die Schloßherrin eine ganze Anzahl junger Offiziere mit ihrer Liebe beglückte. Es sollen daher auch noch mehrere Duelle bevorstehen. Die Untersuchung der Angelegenheit führen in erster Linie mehrere hier lebende pensionierte Generale. Es heißt zu erwarten, daß noch recht fatale Ueberschneidungen benachrichtigt werden, die hier mitwirkenden ungetriebenen Gerüchte nur teilweise bewahrheitet. Erinnert wird dabei auch an die Affäre des Leutnants Gräben, der von seiner Geliebten nachts im Bett erstickt wurde.

Wie verlautet, hat am Sonntag morgen noch ein weiteres Duell stattgefunden, dem der Stadtrat von B. zum Opfer gefallen ist. Der Stadtrat soll in einer Privatmitteilung schwer verletzt liegen. Die Hensyous der galanten Schloßherrin haben Jomohl in den Eisenacher Hotels, wie in den Hotels und Bahnhöfen der Strecke Eisenach-Teucha stattgefunden. Ob die Freirei v. M. sich noch bei ihrem Gatten befindet, ist nicht bekannt.

\* Magdeburg, 15. März. (Zum Direktor der Provinzial-Hebammenanstalt) hier in der Kaiser Friedrichstadt (Mittelstadt) ist vom Provinzialauschuß in Merseburg an Stelle des am 1. Juni d. J. in den Ruhestand tretenden Medizinalrats Dr. Dahmann der 1. Assistenzarzt an der Universitäts-Frauenklinik zu Kiel Dr. v. Alvensleben ernannt worden.

\* Torgau, 15. März. (Hochwasser in Sicht.) Die wärmere Witterung, die uns die letzten Tage brachte, ist nicht ohne Einfluß auf den Wasserstand der Elbe geblieben. Seit Sonnabend ist das Wasser im Steigen begriffen. Auch vom Oberlauf des Stromes wird Steigen des Wasserstandes gemeldet. Da im oberen Elbtale, in Böhmen und im Erzgebirge starke Schneefälle niedergegangen sind, ist eine Hochwassergefahr für die nächste Zeit nicht ausgeschlossen.

Wie die hiesige A. G. Bauwerksinspektion mittelt, wurde von der Statthalterei Prag bereits gemeldet, daß der Hochwasserstand für die Moldau eingeleitet worden ist.

\* Wittenberg, 15. März. (Gymnasialdirektor G. H. Z.) ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag seinem langjährigen, schmerzhaften Leiden erlegen. Das Gymnasium verliert in ihm einen Mann, der stets sein Bestes für die Anstalt gegeben.

\* Tscheln, 13. März. (Kohlenstaubexplosion.) Heute nachmittag gegen 5 Uhr brach auf der Grube 522 (Sauerz Grube) infolge einer Kohlenstaubexplosion im Aufschuß der Brückfabrik ein Brand aus. Nach einflussreicher Feuerwehrender Tätigkeit wurde das Gefährliche mit einem demerzartigen Knall beendet, wurde der Aufseher Feuertempel von hier je schwerer verletzt, daß er nach Anlegung eines Notverbandes in die hiesige Klinik geschafft werden mußte.

\* Krehlau, 14. März. (Ueberschall.) Der etwa 50jährige Arbeiter Soth aus Krehlau wurde am Freitag abend auf der Krongrundlandstraße in der Nähe des Rittergutes Nühren plötzlich hinterücks von einer fräutigen, unterlegten Person in den Strahlengraben geschleudert, gemüht und seiner Verhaftung von 40 Mark beraubt.

\* Geleben, 14. März. (Diamantene Hochzeit.) Der Landwirt Gottfried Hollenbach beging mit seiner Ehefrau in Schernberg in voller körperlicher Blüthezeit das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. An der Feier, die in der Wohnung der Jubilarer stattfand, nahmen neben dem Kirchen- und Schulvorstande und den Gemeindebehörden von Schernberg auch die Vertreter der Kirchen- und Schulinspektion zu Geleben teil, die im Auftrage des Fürstlichen Ministeriums zu Sondershausen die Glückwünsche des Fürsten, sowie ein Ehrengedicht überbrachten.

\* Erurt, 14. März. (Ein eigenartiger Doppelbaum) steht an der von Erurt nach Arnstadt führenden Landstraße bei dem Dorfe Bürgleben. Es ist eine alte Weide, in deren Innerem ein Gamentorn der Eberische Wurzel gefast hat. Ueber der gestöpften Krone der Weide erhebt die aus ihrer Höhlung gewachsene Eberische die Krone, die im Herbst mit zahllosen Beerenbolzen behangen ist, deren rote Färbung sich wirkungsvoll von dem Laube der beiden Bäume abhebt. Interessant ist es zu beobachten, wie der Stamm der Eberische sich in dem Inneren der Weide hinabstreckt und wie unten in der letzteren sich die Wurzeln verzweigen und Nahrung suchend in die Erde greifen. Die beiden Bäume scheinen sich bei ihrem innigen Verhältnis sehr wohl zu fühlen, denn beide grünen und treiben zahlreiche Zweige, die noch auf eine recht lange Lebensdauer hoffen lassen.

\* Jena, 13. März. (Der Kampjunde die Camsdorfer Brücke.) Die Freunde der Camsdorfer Brücke lassen den Nat nicht finden und haben eine neue Eingabe „Erwägungen zur Camsdorfer Brückensage“ an den Landtag gerichtet. Unterzeichnet ist die Eingabe, wie den 2. M. M. von hier geführten wird, von den Herren Richard Deimach, Oberlandesgerichtsrat und Mitglied des Gemeinderats, Hermann Seiffarth, Senatspräsident am Oberlandesgericht, Professor K. v. Barleben und Professor Dr. C. Haedel. Nach einer nochmaligen Zusammenkunft der Grunds, die gegen den Abbruch der Brücke bisher schon ins Feld geführt worden sind, heißt es zum Schluß: „Wir bitten daher die verehrlichen Abgeordneten des hohen Landtages dringlich, nicht nur die bisher erstatteten, sich zum Teil widersprechenden Gutachten zusammen mit den Erfahrungen des jüngsten Hochwassers durch Sachverständige nachprüfen zu lassen, sondern vor allem auch recht euerbedend zu erwägen, ob nicht durch Verwendung



der großen Summe auf die Taiffesse alle schwebenden Tragen  
sind, besser und der Gesamtheit nachdringender gelöst werden  
sinnen.

§ Anna, 14. März. (Som Frühlingstieber) gepackt,  
hatte ein verheirateter Schloffer aus Leipzig ein Spritzenrohr nach  
Jena unternommen, nachdem er sich mit genügend Barmitteln ver-  
sehen, wobei er freilich auch eine Art heimliche „Joanganleihe“ bei  
seinen Schwiegereltern hinter deren Rücken gemacht haben soll.  
In Jena trat der Abenteuerlustige als Ingenieur und Besitzer einer  
großen Automobilfabrik in der Nähe von Halle auf und verlorbte  
sich schließlich mit einem jungen Mädchen, das er in einem Hofhof  
fien kennen und auf den ersten Blick lieben gelernt hatte. Die  
Verlobung wurde hier auch sofort in der Zeitung veröffentlicht,  
dann reiste der Herr Ingenieur ab, um nach einigen Tagen sein  
„Schützchen“ im Automobil abzuholen. Er kam auch wieder, aber  
nicht stolz im Automobil, sondern ganz einfach mit der Bahn, und  
nicht alsobald von der Polizei festgenommen, da er wegen Ver-  
dachts, seine Angehörigen bestohlen zu haben, von Leipzig aus ver-  
haftet wurde. Der Ingenieur, der nur noch einige Mark bei sich  
hatte, befrucht den Diebstahl und gab nur zu, seinem Schwieger-  
vater eine Lebensversicherungspolice ausgeführt zu haben.

§ Glensah, 13. März. (Die Amtszeit des hiesigen  
Oberbürgermeisters Schmieder) läuft im nächsten  
Jahre ab. Er hatte deshalb, wie dies von seinen Vorgängern  
wiederholt mit Erfolg geschehen war, an den Gemeinderat den  
Antrag gerichtet, daß dieser seine Zustimmung zur Verlängerung  
der Amtszeit auf weitere 12 Jahre geben möge. Die Bürger-  
schaft sollte nach dem vom Oberbürgermeister gestellten Wunsch  
bereits jetzt durch „Ja“ oder „Nein“ darüber entscheiden, ob der  
Oberbürgermeister nach Ablauf seiner Dienstzeit in der Stadt  
bleiben sollte oder nicht. Man kann diesen Wunsch, der, wie er-  
wähnt, früher bereits mehrfach erfüllt wurde, verstehen. Diesmal  
lehnte ihn aber der Gemeinderat in geheimer Sitzung ab. Man  
begründete diese Entscheidung damit, daß „nach dem Wortlaut und  
Sinn der Gemeindevorordnung eine solche Zustimmung des Gemein-  
rats eine Entlassung des betreffenden Beamten durch die Bürger-  
schaft bedeute und von der Bürgerkraft nicht auch als solche auf-  
gefaßt werden sei“.

§ Wühlhansen, 16. März. (Der kürzlich abgeschlossene  
Todesfall des Kindesmörders Heiligert), der zu lebens-  
länglichem Zuchthaus verurteilt war, ist kein natürlicher gewesen.  
Nach nach seiner Einlieferung zeigte der Verurteilte Anzeichen von  
Schwermut. Er wurde sorgfältig überwacht, trotzdem gelang es  
ihm aber, sich zu erhängen. Wenige Stunden vorher war ihm  
das Gerichtsurteil, das die Scheidung seiner Ehe aussprach,  
ausgehändigt worden.

§ Gotha, 12. März. (Baugemeinschaften). Da die  
Räume der hiesigen herzoglichen Baugemeinschaft, die im ehemaligen  
Augustinerkloster untergebracht ist, den Anforderungen nicht mehr  
genügen, ging dem Landtage eine Vorlage zu, in der die Mittel  
für einen Neubau gefordert werden. Die Kosten sind auf 427 000  
Mark veranschlagt.

§ Ruhlitz, 12. März. (Eine feine Platte). Bei der  
Schlußverteilung in dem Kontursverfahren über das Vermögen  
der Firma „Hotel zur Traube“, Ruhlitz, Güterfried Simon in  
Ruhlitz, find 424 Mk. 60 Pf. verfügbar, das 48 505 Mk. 29 Pf.  
nicht bevorrechtigte Forderungen gegenübersteht. Es kommen auf  
je 100 Mk. Forderung 92,7 Pf. zur Rückzahlung.

§ Gera, 13. März. (Steuerhinterziehung). Hier  
hat die Steuerbehörde zwei Kaufleute ermittelt, die sich seit dem  
Jahre 1904 bzw. 1905 nur mit 1 000 Mk. oder 2 500 Mk. pro Ter-  
min Einkünfte hatten. In Wirklichkeit hatten sie aber damals  
sogar Einkünfte von etwa 13 000 Mk. Die beiden müßen nun-  
mehr bis zum Jahre 1908 nicht nur die hinterzogenen Steuern,  
sondern auch noch die Strafe abbezahlen, so daß jeder  
6 000 Mark zu entrichten hat.

§ Greibenberg, 15. März. (Goldene Hochzeit). Das  
Friedrich-Wierichsches Ehepaar beging gestern das letzte Fest der  
goldenen Hochzeit. Kinder und Enkelkinder waren herbeigeeilt,  
um dem Jubelpaare zu diesem Ehrentage zu gratulieren. Unter  
Beisein des Gemeindevorstandes wurde das Ehepaar in der Woh-  
nung eingeeignet. Pastor Lauenfeld überreichte den Jubilaren eine  
schöne, von der Kirchengemeinde geschenkte Bibel und das taler-  
liche Gedächtnisbuch von 50 Mark.

§ Götzen, 12. März. (Prüfungen am Polytechni-  
um — Zopfabsteiner). Am Städtischen  
Friedrichs-Polytechnikum wurden am Freitag abend die das  
Wintersemester abschließenden Hauptprüfungen zu Ende ge-  
führt. Cämtliche 29 Kandidaten, welche sich dem Examen  
unterzogen, bestanden. — Am Freitag abend gegen 8 Uhr  
ist auf dem Marktplatz abermals einem 13jährigen Mädchen  
der Kopf durch ein Messer abgeschnitten worden. Das Kind  
hat von dem Attentat nichts bemerkt, der Täter ist vielmehr  
auch hier wieder wie in den ersten Fällen unerkannt ent-  
kommen.

§ Köthen, 15. März. (Der Magdeburger Ballon  
„Dito a. Guericke“) ist gestern mittag hier mit dem Herrn  
Referendar Hilde als Führer, Wittmeier a. D. A. Netze, Robert  
Döpte und M. Schulz als Begleitern aufgestiegen und nach einer  
schönen Fahrt um 6 Uhr abends bei Potsdam gelandet.

§ Bernburg, 14. März. (Die Subvention des Kapell-  
meisters Vlas) erstreckt die Stadtbibliothekverammlung auf  
10 000 Mark mit der Bedingung, daß sich Herr Vlas, abgesehen von  
den Konzerten und den Konzerten auf dem Karlsplatz, zur Ver-  
anftaltung von sechs Konzerten verpflichtet, zu denen jeber-  
mann freien Zutritt haben soll.

Das Technikum Wittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehen-  
des höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro-  
und Maschinen-Ingenieuren, Technizern und Werkmeistern, welches all-  
jährlich ca. 3000 Studierende zählt. Der Unterricht sowohl in der  
Elektrotechnik als auch in Maschinenbau wurde in den letzten  
Jahren erheblich erweitert und wird durch reichhaltige Samm-  
lungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werk-  
stätten und Maschinenanlagen etc. sehr wirksam unterstützt. Das  
Sommersemester beginnt am 20. April; es finden die Maßnahmen  
für den am 23. März beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von  
Anfang März an wünschenswert. Ausführliches Programm  
mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikums Witt-  
weida (Königsrich Sadelen) abgegeben. Auf allen bisher be-  
stehenden Ausstellungen erhielten das Technikum Wittweida bzw. seine  
Präzisions-Werkstätten hervorragende Auszeichnungen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

Zur Anatomie habilitierte sich in München der Assistent  
am anatomischen Institut Dr. med. Albert H a j s e l w a n d e r. —  
Zum Nachfolger des jetzt nach Wien berufenen Prof. Berglof  
auf den Lehrstuhl der Anatomie und Mikroskopie an der Göt-  
tinger Universität ist der hiesige Anatom Einar Herz-  
sprung in Kopenhagen in Aussicht genommen. — Der Ober-  
lehrer Dr. Wülfing am Gymnasium zu Rottlath hat den Ruf als  
a. o. Prof. der klassischen Philologie an der Universität Münster  
i. Westf. angenommen und wird zum bevorstehenden Sommer-  
semester das neue Lehramt antreten. — Der Privatdozent für  
Mineralogie an der Universität Breslau Dr. phil. Arthur  
Sachs wurde zum Titular-Professor ernannt. — Der Privat-  
dozent Dr. phil. Rudolf Ritter von Stummer-Traunfels  
wurde zum a. o. Prof. der Zoologie an der Universität Graz er-  
nannt. — Dr. W e g n e r, ein Berliner Gelehrter, habilitierte  
sich in Marburg für Meteorologie, Astronomie und kosmische  
Physik, die bisher an der Marburger Universität unvertre-  
tet waren.

### Seen Hebin und Nobel.

Bei seinem jüngsten Pariser Aufenthalt hat Seen Hebin im  
intimen Kreise interessante Mitteilungen darüber gemacht, auf  
welche Weise er mit dem verstorbenen Alfred Nobel zuerst bekannt  
wurde. Der schwedische Forscher war damals noch junger Student,  
aber in seinem Kopfe entzündeten die Entwürfe großer Taten, die  
ersten Keimzellen. Seen Hebin hatte kein Geld; zwar war er bei  
der Regierung um ein Stipendium eingekommen, aber die Ant-  
wort ließ auf sich warten. Der junge Student kam schließlich auf  
den Gedanken, dem berühmten reichen Landsmann, der damals  
in Paris lebte, zu schreiben und ihn für sein zentralasiatisches  
Reiseprojekt zu interessieren. • Die Antwort Nobels gelang wenig  
ermutigend:

„Ich bin kein Anhänger dieser geographischen Forschungs-  
reisen, die mich beunruhigen wie ein Anachronismus anmuten. Von  
einem Ende der Welt zum andern sind die Menschen durch Tele-  
graphen und Post verbunden; nicht in Äthen, Neugriechenland  
oder Galesien, die dem Reisenden näher wohnen als Sie und die es be-  
scheiden und beschreiben können. Ich glaube, Sie könnten für  
Ihren Talenten ein besseres Feld finden. Aber um Ihnen zu  
zeigen, daß ich nicht immer logisch handle, schicke ich Ihnen bei-  
liegend zugleich eine Art Dementi meiner Ansicht.“

Dem Brief lag ein ziemlich hoher Scheck bei; zusammen mit  
dieser von Nobel gestifteten Summe und dem Stipendium der  
schwedischen Regierung unternahm dann Seen Hebin seine erste  
Forschungsexpedition.

## Gerichtsverhandlungen.

### Die Beamtenbestehungen im fiskalischen Saargruben-Bezirk.

Das Gericht legt die Beweisaufnahme heute fort. Der Berg-  
mann Matthias Vogel, der in der Bornortung ausgehakt  
hat, daß für Jahrestage 1000 Mark geschuldet wurde, und daß, als kein  
Geld zur Verfügung, wußt sich heute nicht mehr daran erinnern. Auf die  
Frage, ob er selbst gekannt habe, das Geld für den Bergmann S r i-  
ch an verneint auf diese Frage ebenfalls die Antwort. Der Vor-  
sitzende befragt die Zeugen eingehend in ermahnen Weise, indem  
er den Zeugen sagt, ihr tut mir in der Seele weh in eurer  
Seelenangst und Weisheitslosigkeit!

Das Gericht betrachte es als eine Ehrensache, daß niemand hier  
aus dem Prozeß als Weisheitslose hervorgehe, wie es in den  
früheren Verhandlungen der Fall gewesen. Das sei die Sache gar  
nicht wert und nahe auch den Angeklagten nichts. Die Bergleute  
W o n n und B u s h 2 sagen unter Eid aus, nichts gegeben und  
auch nichts gehört zu haben davon, daß geschuldet wurde. Ein  
Zeuge, der nach dem Grunde seiner Zeugnisverweigerung gefragt  
wird, erklärt dem Vorsitzenden freudig: „Ich, Herr Richter, das  
wissen Sie ja noch am besten!“ Die h e r z a u des früher auf  
Götterborn beschäftigten Bergmanns S i g e r mit unter Eid  
vernehmen. Sie hat Gelährte ihres Mannes mit anderen Berg-  
leuten gehört und befunden darüber:

Ein Bergmann sagte zu ihrem Mann, der Steiger hat sagen  
lassen, er habe keine Kartoffeln mehr für sein Schwein. Die Berg-  
leute hätten dann gemeinschaftlich Kartoffeln für den Steiger ge-  
kauft. Weiter hat die Zeugin gehört, daß ein anderer Bergmann  
sagte, Steiger Andres habe befehlen lassen, ob (die Bergleute)  
ihm denn versorgen hätten. Von dem Bergmann Krüger wurde  
denn, er mache zu Hause die Schuhe und befinde dafür doch die  
Schuhe bezahlt. Auch habe sie (die Zeugin) einmal die Taschen  
ihres Mannes durchsucht und Geld darin gefunden, das, wie der  
Mann sagte, für den Jahrestage Preis bestimmt sein sollte. Von  
der Vernehmung wird eingewendet, daß S i g e r nicht für sich ge-  
braucht habe, es befehle daher Anlag zu der Annahme, daß er  
seiner Frau nur vorgezeigt habe, das Geld für den Steiger zu  
brauchen. Ueber diesen Punkt sollen noch Zeugen gehört werden.

Die Zeugen gehen in der Regel nur auf die direkt an sie ge-  
richteten Fragen Antwort und vermeiden es eifriglich, irgendwie  
sich allgemein auszusprechen. Der Vorsitzende bemerkt, solche  
Zurückhaltung der Zeugen sei ihm in seiner lang-  
jährigen Praxis als Richter noch nicht vorge-  
kommen.

### S. u. H. Saarbrücken, 14. März.

Der große Beamtenbestehungsprozeß, der am 20. Oktober  
v. J. vor der hiesigen Strafkammer gegen 63 Beamte und Berg-  
leute der Grube Reden begann und mit der Verteilung von  
15 Angeklagten zu Gefängnisstrafen endete, hat eine Fortsetzung  
erfahren, indem sich vor demselben Gericht 30 weitere Angeklagte,  
Beamte und Bergleute der fiskalischen Grube Götterborn  
ebenfalls wegen Beamtenbestehung zu verurteilen hatten. Ein  
Teil der Angeklagten ist bereits im Nebenprozeß als Zeugen ver-  
nommen worden und hat dort e i d l i c h u n w a h r e Tatsachen be-  
hauptet. Die Folge waren zahlreiche Weisheitsprozesse, die den  
Schuldigen schwere Zuchthausstrafen einbrachten. Sieben von  
den Angeklagten werden daher aus dem Zuchthaus vorgeführt. Die  
Vernehmung ergab, daß auf der Grube Götterborn dieselben Zu-  
stände in Bezug auf das „Scheitern“ geherrscht haben  
wie auf der Grube Reden. Die Beamten nahmen von den Berg-  
leuten Geldgeschenke an und haben dafür manches nach. Auch Ka-  
raturisten wurden für die Steiger und Obersteiger von den Berg-  
leuten gelohnt. — Vergegenwärtigt Dr. S o e r n i d e befandete, daß  
insolge der Bestehungen die Disziplin auf der Grube eine sehr  
lockere gewesen sei. Bei einer Revision hätten 33 Prozent der  
Belegschaft gefehlt. Die Grube sei direkt verlottert gewesen. Die  
Fördermenge der einzelnen Bergleute sei erheblich unter dem  
Durchschnitt gewesen und habe sich erst nach verschiedenen Revi-  
sionen wieder gehoben. — Die Vernehmung der Zeugen macht  
große Schwierigkeiten, da diese sehr zurückhaltend in ihren Aus-  
sagen sind, teils um sich nicht selbst zu belasten, teils um die ange-  
klagten Beamten zu schonen. Der Vorsitzende nimmt daher Veran-  
lassung, die Zeugen eindringlich auf die Folgen eines  
Wahrheitsbegriffes hinzuweisen, eine solche Zurückhaltung der Zeugen  
in ihren Aussagen ist ihm als Richter noch nicht vorgekommen.

Aus der Jugendvernehmung geht u. a. hervor, daß Unmassen  
Zwangsarbeiter in die Grube gebracht und öfters in Kanden-  
fang überhaupt nicht gehalten wurde. Der Staatsanwalt  
beantragte gegen sämtliche Angeklagte Gefängnisstrafen von vier-  
zehn Tagen bis zu neun Monaten. Das Urteil soll am 17. März  
verlesen werden.

## Der Dresdener Aufrühr-Prozeß.

(Krahr. verb.) S. u. H. Dresden, 13. März.

Die heutigen Wahrscheinlichkeitsdemonstrationen der Dresdener Sozial-  
demokraten am 17. Januar haben bereits eine Anzahl Prozesse ge-  
zeitigt, in denen Teilnehmer an den Demonstrationen verurteilt  
worden sind. In diese Prozesse schloß sich vor dem hiesigen Land-  
gericht die Verhandlung gegen den Redakteur D ä v e l l von der  
sozialdemokratischen Volkszeitung, und den Instrumentenmacher  
S t e n z e l, die beschuldigt werden, einen politisch nicht ge-  
nehmigten Umzug geleitet zu haben und Rädelsführer bei einem  
mit vereinten Kräften unternommenen tätlichen Angriff auf die  
Polizei in der Schloßstraße gewesen zu sein. Die Anklage lautete  
sich auf den Aufrühr- und Landfriedensbruchparagrafen, die  
denjenigen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedrohen, der bei  
einem Aufrühr sich als Rädelsführer hervorruht. Redakteur D ä-  
v e l l war am 17. Januar im Volksbildungsverein Referent über das  
Wahlrecht. Er behauptete in der Verhandlung, daß er zwar etwas  
temperamentvoll gesprochen habe, aber niemand hätte seine Aus-  
sagen so aufpassen können, daß er etwa an die Verammelten die  
Anforderung richtete, nach dem Schloß zu gehen. Der Zug  
habe sich ohne jede Anweisung in Bewegung gesetzt. Der Ange-  
klagte St e n z e l behauptet, daß der Zug der Teilnehmer  
durch die Mißverständnisse der Polizei nach dem Schloß geleitet  
worden sei.

Der Gerichtshof sprach D ä v e l l frei. Er sei fehlerhaft,  
daß er die Versammlungsteilnehmer aufgefördert habe, den Kampf  
um das Wahlrecht nur auf gelegentlichem Wege zu führen. Der An-  
geklagte St e n z e l erhielt auf 1 Monat Gefängnis. Es wurde  
auch erwiesen angenommen, daß er sich demonstrativ an dem  
Zuge beteiligt habe in einer Weise, die an Rädelsführerschaft  
kreife.

## Letzte Nachrichten.

### Aus der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 15. März. In der Budgetkommission des Ab-  
geordnetenhauses wurde der Antrag auf Erhöhung des  
Grundkapitals der Zentral-Gesellschaftskasse um 50  
Millionen Mark abgelehnt. Dagegen wurde eine Regie-  
rungsanleihe angenommen, die eine Erhöhung von insgesamt  
25 Millionen Mark bringt. Hierfür trat die Kommission in  
die Beratung der direkten Steuern ein.

### Der Streik der Pariser Postbeamten.

Paris, 15. März. Die Auslandsbewegung greift immer  
weiter um sich. In dem Zentralbureau weigerten sich die  
Telegraphenbeamten, die Arbeit aufzunehmen und machten  
ihren Kameraden Vorbürche, die in der Nacht die zurück-  
gebliebenen Telegramme besorgten hatten. Es kam zu erregten  
Szenen; schließlich versuchten Truppen, die Ordnung herzu-  
stellen, was jedoch nicht gelang. Der Unterstaatssekretär  
forderte dann die ausländischen Beamten auf, entweder den  
Saal zu verlassen oder die Arbeit aufzunehmen.

### Zur Balkankrise.

Frankfurt a. M., 15. März. Der Berliner Korrespon-  
dent der Frankfurter Zeitung, erzählt aus zuverlässiger  
Quelle, daß Kaiser Franz Josef, der Kronprinz, Baron  
Nehrenthal und der Chef des Generalstabes alles anstrebten  
während, um den Krieg zu verhindern, der nur eine Vergebung  
von Gut und Blut darstellte würde.

### Ministerreise in Italien.

Rom, 15. März. Infolge des Ergebnisses der Stüh-  
wahlen scheint eine Ministerreise unvermeidlich. Unter 350  
ministeriellen Abgeordneten ist eine große Anzahl unzuver-  
lässig. Viele von ihnen dürften bei der ersten Gelegenheit  
gemeinschaftliche Sache mit der äußersten Linken machen.  
Der Ministerrat des Ministers des Innern gilt als sicher.

### Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze.

Paris, 15. März. Wie aus Belfort gemeldet wird,  
ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall an der deutsch-  
französischen Grenze. Zwei Herren aus Channaux waren  
auf der Jagd, als ihr Diener sich etwas entfernte. Pflüchtl  
hörten sie einen Schuß fallen und glaubten, der Diener  
habe ein Stück Wild erlegt. Sie gingen der Richtung des  
Schusses nach und fanden in einer Richtung den Diener tot  
mit durchschossenem Kopf. Die Leiche lag etwa 20 Meter  
weit auf deutschem Boden; der Diener soll aus Versehen  
die Grenze überschritten haben. Der vermutliche Täter ist  
ein deutscher Jagdangehöriger. Ein ausführlicher amtlicher  
Bericht über die Angelegenheit ist bereits in Paris einge-  
troffen.

### Antimilitaristische Ausgebungen in Frankreich.

Reims, 15. März. In der vergangenen Nacht wurden in  
Cherney zahlreiche antimilitaristische Maueranklagen ange-  
bracht, in denen die Soldaten zum Ungehorsam aufgefordert  
worden. Die Polizei hat eine genaue Untersuchung ange-  
stellt. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

### Zum Schiedsgericht für Casablanca.

Saag, 15. März. In der Angelegenheit des Zwischen-  
falls in Casablanca wurde Professor Weiß aus Paris zum  
Vertreter in das Schiedsgericht gewählt.

### Unterhaltungsblatt.

Ein stiller Mensch. Roman von Paul W i s s. (Fortf.) —  
Der Grundherr von Malinow. Von Roda Roda.  
— Neue Zeitung: Goethes Geistesmaske. Das Theater  
im Urwald. — Literatur.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport:  
Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes:  
Paul Schaumburg; für den Handelsenteil: Edwin  
Alexander-Rag; für den Inseratenteil: Friedrich  
Endrusat; Druck und Verlag von Otto Henkel. Cämtlich  
in Halle a. S.  
— Jede Nummer umfaßt 8 Seiten.  
— einschließlich „Unterhaltungsblatt“.



# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Vom internationalen Zuckermarkt.

Die abgelaufene Berichtswoche verkehrte trotz mancher Schwankungen in zuversichtlicher Tendenz bei abermaligen Kursrückgängen. Die Geschäfte liefen wie gewöhnlich in der Mitte der Woche, als eine große Zahl von Rühr- und Umformungs-Erwerbungen sowohl aus der ersten als auch aus der zweiten Hand vornahm. Eine gute Stütze fand der Markt durch bessere Nachfrage von England her, wie durch die anfängliche Erhöhung der New Yorker Preise. Die Meldungen aus Cuba tragen ebenfalls zur Erhöhung der Preise bei. Die Stimmung des Marktes sei, da die Abnahme in den Ankünften feststellbar. Verhältnismäßig wird diese Abnahme mit Regenfüllen in Verbindung gebracht, sie dürfte aber auch vor allem darauf zurückzuführen sein, dass der größere Teil der Ernte erledigt ist. Bis Ende Februar betrug die Erzeugung von Rohzucker auf Cuba fast 600 000 Tons. Vorteilhaft auf die Gestaltung des Marktes wirkte auch hervortretende Nachfrage von Ostindien. Wie es heisst, sind die Bestände ungarischer Sandzuckers zurzeit völlig erschöpft, weshalb auf deutschen Granulaten zurückgegriffen wird. Das wirkte wiederum günstig auf die Nachfrage der indischen Raffinerien. Die gestiegenen Preise veranlassen schliesslich starkes Angebot in Fabriken, wodurch der Markt etwas verstärkt wurde. Der Schluss ist bei abermaliger Kursaufsetzung erneut gut stetig.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand nahm um 4900 (Vorjahr 56 500) Sack zu und beträgt sich nunmehr auf 100 400 (Vorjahr 168 400) Sack zu. Die englischen Vorräte stellen sich nach Vermerdung um 70 500 (Vorjahr 133 000) dz auf 561 600 (Vorjahr 695 700) dz. Die Stocks in der amerikanischen Union erreichten nach Zunahme um 10 000 (Vorjahr 21 000) Tons die Höhe von 222 000 (Vorjahr 194 000) Tons. Die cubanischen Vorräte stellen sich nach einer Zunahme um 21 000 (Vorjahr 28 000) Tons auf 168 500 (Vorjahr 169 000) Tons. Die sichtbaren Weltvorräte weisen nach Zunahme um 23 400 (Vorjahr 58 200) Tons die Höhe von 6 399 000 gegen 3 714 200 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres an.

Am Schluss war die Haltung stetig. Die Kurse gewannen für den Märztermin 25 Pfg. für weitere Sichten 10-13 Pfg. Am Raffinademarkt wurden recht ansehnliche Abschlüsse erzielt, namentlich für Sommerlieferung. Um Wochenmitte bestand auch rezere Kauffuß für neue Ernte. Die Abfordern auf alte Schlüsse blieben geringfügig. Das Exportgeschäft war an manchen Tagen recht lebhaft, sowohl nach England wie nach Ostindien.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 195,75, Diskonto 183,25, Deutsche Bank 242,25, Kanada 166,62, Paketfahrn 109,50, Nordld. Loh 87,10, Russische Anleihe von 1902 82,70, Laurahütte 188,50, Bochumer Guss 214, Harpen 18,25, Gelsenkirchen 181,50, Berliner Handelsgesellschaft 168,87, Baltimore 105,87, Phönix 162,50, Dresdner Bank 148,25, Schaafhausen 132, Lombarden 167,00, A. E. G. 220,60, Siemens & Halske 195,50, Deutsche Uebersee 149. — Tendenz: Erhöht.

Am Kassamarkt notierten h ö h e r: Tuchfabr. Aachen 2,35, Gebr. Böhrler 4,50, niedrige r-Dortmunder Aktien-Brauerei 6, Omnibus 4,25, Berliner Gasglühlicht 9,3, Alsen Zement 2,30, Busch Waggon 2,75, Dürrkopp 5,50, Kasseler Federstahl 3,50, Herbrand Waggon 4,50, Hofmann Waggon 15, Kronprinz Metall 3, Linke 7, Libeckische Maschinen 3,25, Baer u. Stein 5,50, Orenstein & Koppel 3,25, Panzer 4,25, Schubert & Salzer 1,5, Schwarzkopf 4, Albert, chem. Fabr. 9, Höchster Farbw. 3,50, Berlin-Güsten, Hütten 4,25, Deutsche Gasglühlicht 9,3, Gelsenk. & Koenig 4,25, Müller, Speisefett 4, Schweig, Glashütte 6, Königszell, Porzellan 4,75, Rodenthal, Porzellan 4, Braunschweig Jute 5,10, Deutsche Jute 6, Caroline 7, Thale Vork.-Akt. 7,75, Hoesch 3, Kattowitz Bergbau 4, Concordia Bergbau 2,75, Lohringer Eisen 3, Mühlheimer Bergwerk 3,75, Phönix Nassau 3,60, Langendörp 3, Witten-Anhalt, Witten Stahlröhren 5.

Löndner Börse vom 14. März. Es notierten: Engi. Konsols 8/10, Rio Tinto 68,00, Geduld 2,50, Goldfields 81,1, Steel com. 44,50, Steel profs. 112,18, Rand Mines 7,76, Anaconda 8,81.

Neustädter Bank in Neustadt i. S. Der Aufsichtsrat bringt wieder 10 Proz. Dividende in Vorschlag.

Vogtländische Kredit-Anstalt, Aktiengesellschaft in Falkenberg i. V. Nach dem Geschäftsbericht stieg der Gesamtumsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches von 3 619 928 Mk. auf 8 822 641 Mk., und zwar vorwiegend durch Ausdehnung des regulären Konto-Korrentgeschäfts. Das Institut ist nunmehr mit 11 Stellen im Vogtlande vertreten. Sämtliche Zweiganstalten haben sich zufriedenstellend entwickelt. Im Hinblick auf die stete Ausdehnung der geschäftlichen Beziehungen soll das Aktienkapital erhöht werden. Der Vermögensbestand betrug zum Schluss des Jahres 1907 207 807 Mk., woraus wieder 7 Proz. Dividende vorgeschlagen werden.

Phönix Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb. In der Aufsichtsratsitzung legte der Vorstand den Semestralabschluss vor. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt der nach Abschreibungen auf Lagerbestände und Deckung der Unkosten der Gesellschaft Bruttoertrag rund 5 Millionen Mark weniger. Von der Publikation der Ziffern will die Verwaltung zunächst noch absehen. Das zweite Semester dürfte, hauptsächlich durch die ungünstigen Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt beeinflusst, eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Beschäftigung in Hüttenfabriken ist zurzeit noch geringfügig. Die Gesellschaft hat bei allerdings schlechten Preisen für mehrere Monate Aufträge vor.

Orenstein & Koppel — Artur Koppel. Durch Zirkular wird nunmehr mitgeteilt, dass sich die Firmen: Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf vormals Orenstein & Koppel und Artur Koppel Aktiengesellschaft durch Fusion miteinander vereinigt haben, und zwar unter der Firma: Orenstein & Koppel — Artur Koppel Aktiengesellschaft. Generaldirektor der vereinigten Gesellschaft ist Kommerzienrat Benno Orenstein. Neben ihm stehen als ordentliche Vorstandsmitglieder die Herren Paul Briske und Artur Werther, ferner als stellvertretende Vorstandsmitglieder die Herren Fritz Kopp, Kurt Koppel, Rechtsanwält Dr. Richard Landsberger, Heinrich Paul, Fritz Volmer und Gustav Wolke.

Porzellanfabrik Unterwiesbach vormals Mann & Porzellan, A.-G. in Unterwiesbach. Die Gesellschaft, deren Dividende in den letzten Jahren sukzessive von 12 Proz. auf 1 Proz. gesunken waren, kann für 1908 überhaupt keine Dividende zur Verteilung bringen.

W. Hirsch, A.-G. für Tafelglasfabrikation in Radeberg. In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 5 Proz. festgesetzt.

Thüringer Glassteinfabrik Akt. & Co. in Ilmenau. Der Aufsichtsrat schlägt 8 1/2 Proz. Dividende vor.

Eblbergerhaus, A.-G. in Dresden. Die Generalversammlung beschloss, die Dividende für 1908 auf 3 1/2 Proz. (i. V. 2 Proz.) festzusetzen.

Aktien-Gesellschaft für Antlin-Fabrikation in Berlin. Die Generalversammlung genehmigte den Antrag auf Ausgabe von 5 Millionen Mark mit 4 1/2 Proz. verzinslicher Teilschuldverschreibungen. Wie der Direktor mitteilte, hat die Verwaltung mit dem Antrag die zur ordentlichen Generalversammlung vorgewarnt, weil die der Gesellschaft nachstehenden Banker den Zeitpunkt gegenwärtig für die Ausgabe einer Anleihe für günstiger hielten als späterhin. Es sollen die Kosten des Ausbaus der Zeche Auguste Victoria, an der die Gesellschaft durch die Interessengemeinschaft beteiligt ist, gedeckt werden, soweit die eigenen Erträge nicht ausreichen. Der Vorstand hat sodann weitere Mittel für die im Bau befindlichen Anlagen des norwegischen Unternehmens zur Gewinnung von Stickstoff bzw. Salpeter aus

der Luft gebraucht. Ferner müssen Erweiterungen der deutschen, französischen und russischen Unternehmen vorgenommen werden. Die Anleihe wird nach einem festen Plane innerhalb 30 Jahren mit einem Zinsfuß von 2 Proz. zu tilgen sein. Vom dem Jahre 1911 ist verstärkte Tilgung oder Kündigung ausgeschlossen. Die Versammlung ermächtigte darauf die Verwaltung, mit einem Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank, der Bank für Handel und Industrie und der Dresdner Bank, einen Vertrag wegen der Übernahme einer Ermission der Anleihe abzuschliessen.

Insolvenz einer Malzfabrik. Die bedeutende Malzfabrik H. Beenen in Schönebeck a. d. E. ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bietet ihren Gläubigern fünfzig Prozent; der Konkurs erscheint aber unvermeidlich. Vier Magdeburger Firmen sind stark beteiligt.

## Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg vom 7. März bis 14. März 1909.

(Die Reihenfolge der angeführten Namen und Zahlen ist, wo nichts anderes bemerkt: 1. Name der Firma, 2. Sitz der Firma, 3. Name des Konkursverwalters, 4. Anmeldefrist, 5. erste Gläubigerversammlung, 6. Prüfungstermin.)

- Willi. Sievers, Bierverl. Kalbe a. S. R.-A. Lorenz. — 5. 3. — 29. 3. — 6. 4. — 6.
- Arno Striebe, Materialw. Mühlhausen. Max Fischer. — 4. 3. — 31. 3. — 10. 4. — 10. 4.
- Fa. Theod. Strümpel, Oschersleben. Otto Duchstein. — 5. 3. — 22. 3. — 2. 4. — 18. 5.
- Gust. Reim, Schuhfabr. Weissenfels. R.-A. Galetschky. — 6. 3. — 10. 3. — 7. 5. — 4. 6. — 16. 4.
- Rob. Marschall, Agent. Halle a. S. 2. Prüfungstermin 23. 3.
- Siegfr. Grand, Kaufm. Nordhausen. Verfahren ist aufgehoben.
- Wu. Liddy Reuter, Torgau. Verfahren ist aufgehoben.
- Bruno Siegemund, Hotelier. Dingseldt (Eichfeldt). R.-A. Dr. Röhrig. — 3. 3. — 4. 4. — 2. 4. — 16. 4.
- Hchl. Bühs, Kfm. Aschersleben. Verfahren ist aufgehoben.
- Georg Schifer, Handelsmann. Helba. Verfahren ist aufgehoben.
- Louis Hohmann, Kfm. Güsten. Verfahren ist aufgehoben.
- Anna Haupt geb. Steinbach. Bernburg. Verfahren ist aufgehoben.

Konsumverein für Calbe a. Milde. Gläubigerversammlung 18. 3.

Adolf Mandelk, Kfm. Halle a. S. Schlusstermin 27. 3.

Handelsgesellschaft Altmark. Bank Rud. Müller & Co. Osterburg. Verfahren ist aufgehoben.

Bertha Rudolph, Stössen. Schlusstermin 2. 4.

Ed. Dietsch, Zimmerm. Pitzschendorf. 2. Prüfungstermin 27. 3.

Walter Buch, Inh. der Fa. Glashütten, Friedhütte, Oranienbun. Bur-Assist. Rude. — 5. 3. — 21. 4. — 5. 4. — 4. 5.

Otto Achilles, Dekorator. Sondershausen. Schlusstermin 29. 3.

Herm. Biermann, Hotel. Sondershausen. Verfahren ist aufgehoben.

Friedr. Schaffroth, Halle a. S. Schlusstermin 7. 4.

Ludw. Reinhold, Klempnermstr. Halle a. S. Verfahren ist aufgehoben.

Wilh. Fromhold, Naumburg. Verfahren ist aufgehoben.

Woldemar Schmidt, Architekt. Weissenfels. Schlusstermin 7. 4.

Walter Wiedig, Schuhmachermstr. Hecklingen, Bernburg. Carl Tschentscher. — 9. 3. — 1. 4. — 2. 5. — 8. 4.

Emma Poenicke, Materialw. Halle a. S. Max Knoche. — 9. 3. — 30. 3. — 7. 4. — 7. 4.

Eisschrank- und Bierdruckapparat-Fabrik C. Schariöth & Co. Magdeburg. Ed. Schellbach. — 9. 3. — 6. 4. — 6. 4. — 20. 4.

Herm. Hildebrandt, Kaufm. Sangerhausen. Heimb. Puhlmann. — 10. 3. — 24. — 7. 4. — 4. — 8. 4.

Guido Rudolph, Grossalblein. Verfahren ist aufgehoben.

Carl Karbaum, Kond. Eisleben. Verfahren ist aufgehoben.

Elektrizitätswerk Cönnern. Verfahren ist aufgehoben.

Fa. Max Zehder, Kfm. Magdeburg. Verfahren ist aufgehoben.

Herm. Richter, Zuckerwaren. Aschersleben. Kaufm. W. Stange. — 10. 3. — 7. 5. — 16. 4. — 2. 5. — 5. 5.

Gustav Biernath, Kfm. Burg. Bücherrevisor Häusler. — 10. 3. — 3. 4. — 6. 4. — 6. 4.

Herm. Hildebrandt, Sangerhausen. Anmeldefrist 30. 3.

Rich. Schickel, Kaufm. Quedelburg. Verfahren ist aufgehoben.

Paul Wolter, Kaufm. Wanzenleben. 2. Prüfungstermin 24. 3.

## Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zieloniger, Berlin, 14. März 1909.

Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorkräprien bzw. Käufer für Rückpräprien:

	Vorkräprien		Rückpräprien	
	April	Mai	April	Mai
Lombarden	111 1/2-1/4	13-11 1/2	161 1/2-1	141 1/2-1 1/4
Franzosen	146-2	146 1/2-1/2	143-2	141 1/2-2 1/2
Baltimore	108 1/2-2 1/2	109 1/2-1/2	119 1/2-2 1/2	113-3 1/2
Grand Pacific	176 1/2-1/2	176 1/2-1/2	182 1/2-1/2	180 1/2-3 1/2
Yorkland	144-3	145 1/2-1/2	145 1/2-1/2	140 1/2-3 1/2
Darmstadt B.	—	—	—	—
Dise. Comm.	180 1/2-3 1/2	187 1/2-1/2	186 1/2-2 1/2	180 1/2-3 1/2
Beck. Edigs.	112-1/2	112-1/2	112-1/2	112-1/2
Deusch. Ind.	344 1/2-1/2	344 1/2-1/2	344 1/2-1/2	344 1/2-1/2
Dresdner Bk.	150 1/2-3 1/2	150 1/2-3 1/2	145 1/2-3 1/2	145 1/2-3 1/2
Oester. Cred.	199 1/2-3	200 1/2-3 1/2	199 1/2-3	199 1/2-3 1/2
Bassensb.	—	—	—	—
Dynam. Trus.	—	—	—	—
Nordb. Packet.	112 1/2-2 1/2	118-3 1/2	107-2 1/2	106 1/2-3 1/2
Hamb. Lloyd	89 1/2-1/2	90 1/2-3 1/2	84 1/2-2 1/2	83 1/2-3 1/2
Prinz Henry	—	—	—	—
Gr. Berl. Stab.	—	—	—	—
3 1/2 Beichsbal.	86 1/2-1/2	86 1/2-1/2	—	—
Rosen v 1909	84 1/2-1 1/2	—	—	—
Bochumer	217 1/2-1/2	—	211 1/2-1/2	—
Laura	101-3	193-4	186-3 1/2	197 1/2-4
Gelsenkirch.	184 1/2-2 1/2	186-3 1/2	179 1/2-3 1/2	178 1/2-3 1/2
Harpen	—	—	—	—
Phönix	165 1/2-3	166 1/2-4	169 1/2-3	168 1/2-4
D. Luxemb.	164 1/2-2 1/2	—	160 1/2-3 1/2	149-3 1/2
Dorkmunder	89 1/2-1 1/2	89 1/2-2 1/2	—	—
A. E. G.	223-3	226-3 1/2	280-3	218 1/2-3 1/2

Vorkräprien per Juni: Lombarden 280-3 1/2, Baltimore 147 1/2 bis 3, Gelsenkirchen 186-3 1/2, Laura 194 1/2-4 1/2, Gelsenkirchen 187-4 1/2, Bochumer 220-4 1/2, Laura 194 1/2-4 1/2, Gelsenkirchen 187-4 1/2, Phönix 165-5, Harpen —, A. E. G. 227-4 1/2.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Kuzen, von Samuel Zieloniger, Berlin und Essen, 14. März.

	Geld	Brief	Hugo	Geld	Brief
Adler-Kalk V.-A.	—	—	—	—	—
Alexanderhall	7050	7150	Immerode	9100	9250
Beisenrode	4700	4900	Johanneshall	3350	3550
Burbach	11600	11800	Justus I	66 1/2	68 1/2
Garlsand	6100	6100	Kaisersda	6450	6700
Oscilienhall	—	—	Krätgershall-Akt.	78	78
Desdewona	—	5500	Ludwigshall	68	69
Dsch. Kalk-Akt.	98	67	Neustassfurt	9600	10100
Deuschbald	3000	3200	Reichskron	—	—
Glöschau	—	90	Roland	1000	1050
Sondershausen	16800	16400	Rosenberg-Akt.	114 1/2	117
Waldschl.	3900	3950	Sachsen-Anhalt	126	1350
Hann. Kalk-Akt.	—	—	Sachsen-Weimar	2500	2700
Hansa	2950	3080	Schichtwerke	—	—
Hafort Vork.-A.	—	—	Siegrift I	3100	3200
Salburg	52	59	Siegrift II	120	124
Heldringen I	1100	1225	Teutonia-Akt.	153	157
Heldringen II	976	1025	Wilhelmshall	9300	9500
Hermann II	—	—	Wintershall	—	11800
Hoban	5700	6000	—	—	—
Eobenshall	—	3000	—	—	—

## Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann. Neuss, 12. März.

Getreide aller Art hatte in der letzten Berichtswoche einen ruhigen Verkehr, ohne dass die Preise nennenswerte Veränderungen aufzuweisen hätten. Für Weizen- und Roggenmehl gilt dasselbe. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 240 Mk., Roggen bis 175 Mk., Hafer bis 170 Mk. die 100 kg; Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 30 1/2 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 25 1/2 Mk. die 100 kg; Weizenkleie mit Sack bis 5,30 Mk. die 50 kg.

Die Zurückhaltung der Käufer von Rübölseaten hat sich wiederum verschärft und weitere Preisabschläge zur Folge gehabt. Leinsaat liegen ebenfalls matt. Die von Argentinien unverkaut abgeladenen Erntetruppen auf den Markt. Leinöl und Rüböl sind bei unbefriedigendem Absatz billiger käuflich. Oleikuchen still. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 57 Mk. ab Neuss, Leinöl ohne Fass bis 41 Mk. die 100 kg. Frachtpreise Geldern.

## Getreide.

Berliner Produktenbörse. 15. März. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 231-233, Roggen inl. 185-170,50. Hafer, märkische mecklenburg., pomeranzer, preuss.-posener u. silesischer feil 187-193, mittel 182-186, russ. 175-181, russischer mittel u. gering 185-187, rote 185-184, russische und Donau leichte 141 bis 146. Erbsen inländ. und ausländischer Futterwa 185-190, kleine —. Weizenmehl 00 28,25-30,25, Roggenmehl 00 und 1 21,40-21,60, Weizenkleie 11,50-12,25, Roggenmehl 00 21,50-22,00. (Alle frei Baun.) Hamburg, 14. März. (Getreidemarkt) Weizen fest, Ostnordmecklbg. 271-289, Roggen fest, Mecklbg. und Pomm. 169 1/2 bis 175, Gerste ruhig, südduss. 118-119. Hafer fest, Holst. 160-180, Mecklenburger 175-182. Mais fest, La Plata 135-127 mixed. 128-130.

Preis, 15. März. Weizen behauptet, per April 13,86 Gd., 13,87 B., Roggen per April 10,52 Gd., 10,53 B., Hafer per April 9,93 Gd., 9,94 B., Mais per Mai 7,73 Gd., 7,74 B.

Liverpool, 15. März. Euter Winterweizen per Mai 8,2 1/2, per Juli 8,4. Stills, Mais, bunter, amerikanischer per Mai 5,9, per Juli 6,10 1/2.

Antwerpen, 15. März. Deutscher La Plataung, Kontrakt B. per März 5,67 1/2, April 5,65, Mai 5,65, Juni 5,65, Juli 5,65 Fr. Stills. Umsatz 110 000 kg.

## Zucker.

Hamburg, 15. März. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 88 1/2, Rendement netto Usance, frei an Bord Hamburg, nachst. abends

	per März	per April	per Mai	per Juni	per Juli	per August
20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50
19,50	19,50	19,50	19,50	19,50	19,50	19,50
19,65	19,65	19,65	19,65	19,65	19,65	19,65

stetig behauptet ruhig

## Kaffee.

Hamburg, 15. März. Good average Santos vorm. nachst. abends

	per März	per April	per Mai	per Juni	per Juli	per August
84 Gd.	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.	84 1/2 Gd.
31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.
31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.	31 1/2 Gd.
still	still	still	still	still	still	still

Hevra, 15. März. Kaffee good average Santos per März 44 1/2, per Mai 44 1/2, per Sept. 41 1/2, per Dez. 40 1/2. Beht. Rio de Janeiro, 15. März. Kaffee-Zutuhren 6000 Sack in Santos.

## Eier.

Berlin, 15. März. Eier pro Schock, vollfrische in- und ausländ. —, eudrussische erste Sorte —, bessere poln., galiz., ungar. und ähnliche Sorten 4,15-4,40 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 4,10-4,30 Mk. Kücheneier oder Kiste —, Kalketer —, zweite Sorten —, kleine Eier 3,70-3,80 Mk. Tendenz: Matter.

## Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 15. März. Kartoffelmehl und -Stärke 20,75-21,25. Feuchte Stärke 11,30. Magdeburg, 15. März. Prima Kartoffel



Die Kurse in dieser Tabelle sind die Ziffern an der Börse...

Berliner Börse, 5. März 1939

Verkehrsbetriebe: 1. Pr. U. m. 100.000... Berlin-Bankaktien 3 1/2, Lombardbank 4 1/2, Privatbank 3 1/2...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Verkehrsbetriebe', and 'Industrie-Aktien'.

